



# Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Abonnement 30 Pfg. bei der Oberamtskanzlei Remsbürg, Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Heilbrunn a. M. — Druck- u. Verlagsanstalt: Wildbad. — Postfach 201 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restomergel 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Zwangsversteigerung notwendig wird, fällt jede Nachlassgebühr weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Eberhard Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Vollermer.

## Die große Gefahr der steigenden Auslandseinfuhr

Am letzten Sonntag fand, wie berichtet, auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer, des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und der landwirtschaftlichen Organisationen und unter Leitung des Abg. Strahl eine große Kundgebung in Ravensburg statt. Sie galt zunächst dem Zusammenbruch der Preise für Milch und Molkeerzeugnisse. Im weiteren Zusammenhang war sie begreiflicherweise überhaupt gegen die Ueberschwemmung des Inlands durch Auslandserzeugnisse gerichtet. So heißt es u. a. in der Entschließung: „Die dauernde Steigerung der Milliarden-Auslandseinfuhr, unter steter Verminderung des deutschen Volkvermögens, ist volkswirtschaftlich nicht mehr zu verantworten.“

Eine alte Klage! Aber man kann das Klagegedicht nicht oft genug anstimmen. Immer und immer tiefer und tiefer sinkt ins Gehirn und Gemüt des deutschen Volks die bittere Wahrheit eingepreßt werden, daß Deutschlands Lebensmittelinfuhr viel zu hoch ist, und daß sie im Interesse unserer notleidenden Landwirtschaft und unserer Handelsbilanz unbedingt zurückgeschraubt werden muß. Das ist auch der Sinn des jüngsten Agrarschutzgesetzes vom 15. April d. J.

Nun hört man freilich: „Was wollt ihr denn eigentlich? Unsere Lebensmittelinfuhr geht dem Wert nach ja von Jahr zu Jahr stetig zurück.“ Gewiß! Eine Besserung, zwar eine recht bescheidene, ist zu verzeichnen, und wir wollen uns auch darüber freuen. Die Einfuhr von Lebensmitteln (einschl. Hopfen, Delfrüchten und Delfsaaten, Delftuchen, Kleie und ähnlichen Futtermitteln, die amtlich zu den Rohstoffen gezählt werden, sowie lebende Schweine, Rind- und Federvieh) betrug im Jahr 1929 5,2 Milliarden Reichsmark gegen 5,41 im Jahr 1928 und 5,38 im Jahr 1927, und dementsprechend (bei gleichzeitiger Steigerung unserer Ausfuhr) ist der Einfuhrüberschuß von 4,85 Milliarden in 1927, auf 4,66 in 1928 und 4,20 in 1929 gesunken.

Nur darf dabei nicht übersehen werden, daß dieser Rückgang zum Teil auf Senkung der Preise, vor allem der Getreidepreise, dieser augenblicklichen Wurzel alles Übels in unserer Landwirtschaft, zurückzuführen ist. Aber auch bei aller Würdigung der Besserung auf diesem Gebiet bleibt nach wie vor die traurige Tatsache bestehen, daß das deutsche Volk heute gegenüber der Vorkriegszeit viel zu viel Lebensmittel einführt, namentlich solche Nahrungsmittel, die durch inländische Nahrungsmittel ersetzt werden könnten, ohne daß, wie bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln, besondere Schwierigkeiten des Klimas und der Bodenbeschaffenheit entgegenstünden.

So betrug der Einfuhrüberschuß an pflanzlichen Lebensmitteln (Viehfutter, Oele, und Fette, Kolonialwaren, Reis und Zucker, Obst, Süßfrüchte, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Gemüse, Brotgetreide) im Jahr 1913 nur 1,630 Millionen, 1929 aber bei einer um 6 Millionen kleineren Bevölkerung 2,690 Millionen Reichsmark. Bei den tierischen Lebensmitteln steht es etwas besser. Aber immerhin ist, worüber auch in Ravensburg bitter geklagt wurde, die Einfuhr von Butter und Eiern noch viel zu hoch. So führte Deutschland 1913 nur 542 000 Dg. Butter, im Jahr 1929 dagegen 1 344 000 Dg. ein und zwar hauptsächlich aus Dänemark, Holland und Schweden. Von den im Jahr 1929 eingeführten 2 753 Millionen Eiern stammten 1 247 Millionen aus Holland, Belgien und Dänemark, gegen 1 57 Millionen vor dem Krieg. Für die Einfuhr von Butter, Käse und Eiern zahlte Deutschland im Jahr 1929 einen Betrag von 844 Mill. RM. Für Weizen, Roggen, Mältereierzeugnisse 486 Millionen, für Obst und Süßfrüchte 450 Millionen usw. Das sind gewaltige Summen. Sie gehen alle unserer notleidenden Landwirtschaft verloren. Und die deutschen Erzeugnisse sind dagegen un- verkäuflich geworden. Deutsche, höre dich auf dich selbst! So kann es unmöglich weitergehen!

## Zum Himmelfahrtsfest

Aufwärts und überwärts lenkt wie kein zweiter im Jahr der Himmelfahrtstag die Gedanken. In schmerzhaft beschwingtem Fluge die einen, in fragender Bedenklichkeit die anderen: so steigen sie alle höher und höher, bis sie an jenem Tore pochen, an dem sich Welt und Ueberwelt voneinander scheiden. Wer von beiden wird sich wohl als auf der richtigen Spur erweisen: der kindlich Glaubende, der es sich nicht nehmen läßt: „Dort über jenen Sternen, das ist ein schönes Land“ — oder der unentwegte Skeptiker, der hier nur die träumende Phantasie am Werke sieht? Ewig dürfte das keine „offene Frage“ bleiben, denn einmal wird kommen der Tag, da die Binde weggetan sein wird von unsern Augen.

## Tagespiegel

Die Verordnungen, die auf Grund des heute vom Reichstag verabschiedeten Ermächtigungsgesetzes für steuerliche Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditversorgung der Wirtschaft zu erfolgen haben, werden dem Steuerauschuß des Reichstags so rechtzeitig zugehen, daß sie noch vor Pfingsten in Kraft treten können.

Die Pariser Völkervertragskonferenz hat den deutschen Einspruch gegen die Fortsetzung der verschiedenen Flugzeughallen im besetzten Gebiet durch die Franzosen abgewiesen.

Der Chef des japanischen Admiralsstabs, Kato, hat dem Marineminister sein Rücktrittsgesuch eingereicht mit der Begründung, nach dem Londoner Fleckenabkommen könne er die Verantwortung für die Verteidigung des Landes nicht mehr übernehmen.

Am 5. Oktober soll in Athen eine private Balkan-Friedenskonferenz zusammentreten, die von je 30 Vertretern aus jedem Balkanstaat besucht werden soll.

Wie viele freilich jetzt schon die Antwort für sich vorweg genommen haben und zwar in verneinendem Sinn, das hat für den, dem die Himmelfahrt Christi zum Symbol einer letzten, erhabenen Wirklichkeit geworden ist, etwas Erquickendes. Der Dichter des „Hamlet“ spricht einmal an einer mit Recht berühmt gewordenen Stelle von dem „unentdeckten Land, von des Bezirkt kein Wanderer zurückkehrt“ und von der „Furcht vor Etwas nach dem Tod“, die uns alle still zu stehen zwingt. Ob er es heute noch immer wagen dürfte so zu schreiben? Auf alle Fälle würde ihm das Recht dazu von einer erstaunlich breiten und tiefgegliederten Front bestritten werden, die mit dem Gedanken an eine andere Welt hinter und über der jetzigen entschlossen gebrochen hat. Ein „Realismus“ tritt hier auf den Plan, der nur eines kennt und gelten läßt: diese raumzeitliche Welt und ihre Gesetze. Man ist so berauscht von ihrer unermesslichen Größe und so erfüllt von ihren unbegrenzten Möglichkeiten, daß die andere darüber am Horizont verschwindet. Und fieberhaft sind die Hier-Menschen am Werk, das „Drüben“ in den Herzen und Gedanken vollends aufzulösen in ein wesenloses Nichts. Sie müssen es freilich zu ihrer geringen Freude erleben, daß da Etwas ist, das sich nicht so leicht auflösen läßt.

Doch der letzte Kampf geht ja heute nicht um irgend einen Idealismus, der von Jenen und Unferlichkeit träumt. Er geht um die Position des Glaubens, der die Himmelfahrt Christi verkündigt und der dem Dichterwort recht gibt: „Mit den Ewigkeitsgedanken bist du doch von Erde nur, führt nicht Er dich aus den Schranken über alle Kreatur“. Und das wird ihm heute nun zur Sünde gerechnet: er habe die Welt mit dem Himmel verträufelt, statt ihr zu helfen in ihren tausend Erbennöten. „Das Jenen hat das Diesseits um sein Recht gebracht, darum hinweg mit ihm!“ Hat die Anklage recht? Wir wollen es nicht leugnen, daß es immer einmal wieder ein „Christentum“ gegeben hat, das um tallosen Träumen zu werden drohte. Aber dafür darf der nicht verantwortlich gemacht werden, der seine Leute zum Dienst in die Welt geschickt hat. Wirken, solange es Tag ist in nimmermüder Dienstbereitschaft: das ist noch immer echte Fesusart gewesen. Und ihr wird der Blick hinüber nicht zur Hemmung, sondern zum Motor; denn in ihr sind die Kräfte der Ueberwelt am Werk. Das ist freilich kein Zweifel und es besteht kein Grund, es zu verbergen: In der Stunde, da uns von dorther die „Lichter der Heimat“ aufleuchten, beginnen die Erdenlichter zu verblassen. Es gibt ein heiliges Heimweh, dessen sich keines zu schämen braucht; denn es gibt eine Hoffnung, die weit hinaus reicht über den Horizont dieser Erdenwirklichkeit, weil sie an den sich hält, der die Bahn gebrochen hat in die andere Welt. Er ist's und nicht unsere Wünsche, was uns in diese Richtung weist. Und weil er es ist, darum hat das Wort Grund, auch wenn es nicht im Neuen Testament steht:

Selig sind, die da Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen.      L a u z i a n n - C a n n s t a t t .

## Die Verteilung des Reichszuschußbedarfs

Unter Ausschluß der Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden, die bisher unnötigerweise in Ausgaben und Einnahmen der Reichshaushaltpläne mitaufgeführt worden waren, gleicht sich — vorläufig — der Finanzplan 1930 mit 8212,6 Millionen Mark aus. Die nachstehend genannten Zuschußverwaltungen erfordern davon einen Aufwand von 6449,3 Millionen Mark, und zwar: 1. Kriegsrenten 1761,8 Mill. oder 27 Proz. des ganzen Zuschußbedarfs (1417 Mill. Militärrenten für 800 000 Kriegsschadigte, darunter 1800 Kriegswitwen, 375 000 Kriegswitwen, 715 000 Waisen und 325 000 des Ernähers beraubte Eltern, dazu etwa 350 Mill. RM. weitere Pensionen). — 2. Kriegslasten 1474,6 Mill. oder 23 Prozent (Youngtribut 1880 Mill. und indirekte Kriegslasten 325,8 Mill., denen 74,9 Einnahmen gegenüberstehen). — 3. In-

tere Reichsverwaltung 1410 Mill. oder 22 Proz. (davon Reichsarbeitsministerium 1120 Millionen). — 4. Reichsschuld 1030 Millionen oder 16 Proz. (davon 515 Millionen für Tilgung, 321 Millionen für Ablösung der Markanleihen und rund 200 Millionen für Zinsen). — 5. Heer und Marine 697,4 Mill. oder 10 Proz.

„Gebundene“ Reichsausgaben sind 1. Persönliche Ausgaben: Befehlsgehälter usw. 865 Mill., Renten und Pensionen 1750 Mill., zusammen 2615 Millionen; 2. Sachliche Ausgaben: Kriegslasten 2143 Mill., Reichsschuld 1023, Soziale Bewilligungen 1099, Polizeizuschuß an die Länder 195, Restliche Posten 496, einmalige Ausgaben 257 Mill., zusammen 5193 Millionen. Der Aufwand für die Reichsschuld wird in den nächsten Jahren geringer sein, da dann die 515 Mill. RM. für die Tilgung der schwebenden Schuld nicht mehr erscheinen. Hier läge tatsächlich ein Posten, der zu einer Steuerentlastung benutzt werden könnte.

## Das Ausgabenentzugsgesetz

Im Reichsfinanzministerium ist ein vorläufiger Referentenentwurf für das Ausgabenentzugsgesetz fertiggestellt. Er sieht sehr einschneidende Maßnahmen im Hinblick auf den Behördenabbau und auf beamtenrechtlichem Gebiet vor. Weiter wird in dem Gesetz, wie schon bekannt, auch der Vorschlag gemacht, die Zahl der Reichstagsabgeordneten zu vermindern, und zwar soll das geschehen durch eine Verringerung des Wahlgebietes. Das bisherige Wahlgebiet bestimmt, daß auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Nach dem Vorschlag des Reichsfinanzministeriums soll erst auf 80 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen.

## Neue Nachrichten

### Der Grenzzwischenfall von Neuhöfen

Berlin, 27. Mai. Der polnische Gesandte hat beim Auswärtigen Amt wegen der Vorgänge, die sich anlässlich des Grenzzwischenfalls bei Neuhöfen abgespielt haben, Vorstellungen erhoben. Er behauptete, daß es sich um einen „Uebergriff“ deutscher Amtspersonen gehandelt habe. Er forderte die Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission, die durch gemeinsame Feststellungen an Ort und Stelle den Sachverhalt aufklären soll.

Dem polnischen Gesandten ist erwidert worden, daß sein Protest zurückgewiesen werden müsse. Der polnische Schritt sei schon in sich widerspruchsvoll, da er einerseits die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Aufklärung des Tatbestandes anregt, andererseits aber ein für Polen günstiges Ergebnis der Feststellungen der Kommission dadurch bereits vorwegnehme, daß gegen ein angebliches Verschulden deutscher Beamter protestiert werde. Außerdem handle es sich aber nach dem bisherigen Ergebnis der von den zuständigen deutschen Stellen eingeleiteten Untersuchung nicht um einen Uebergriff deutscher Beamter, sondern um eine polnische Grenzverletzung und um Gewalttätigkeiten, die von polnischen Beamten auf deutschem Gebiet begangen worden sind. Im übrigen halte es die deutsche Regierung auch von sich aus für angebracht, den Sachverhalt durch eine gemeinsame Nachprüfung aufzuklären und diese Aufgabe einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zu übertragen.

Auf deutschem Boden sind polnische Patronenhälsen gefunden worden.

## Die Deckung des Fehlbetrags

Berlin, 27. Mai. Das Reichskabinett hat heute über die Deckung des neuentstandenen Fehlbetrags im Haushaltplan beraten. Zu decken ist, wie gemeldet, nach den Berechnungen des Finanzministeriums insgesamt ein Betrag von 737 Mill. Mark. Im Vordergrund stehen folgende Deckungsvorschläge: 210 Millionen als Dreivierteljahrsertrag aus einer einprozentigen Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung, 90 Millionen aus in der Arbeitslosenversicherung geplanten Ersparnissen im Lauf von 1/2 Jahr, 90 Millionen durch die Verlängerung des Kontingents bei der Zigarettensteuer auf 5 Jahre, etwa 100 Millionen durch die Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/4 Proz., etwa 200 Millionen durch ein Notopfer der Festbesoldeten. Durch diese Vorschläge würde ein Betrag von etwa 590 Millionen aufgebracht werden können. Da man die Aufbringung des Restbetrages kaum durch eine weitere Belastung der Wirtschaft versuchen kann, soll eventuell ein Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn-Gesellschaft, die sich im Besitz des Reichs befinden, im Betrag von etwa 150 Millionen stattfinden. Das Notopfer der Festbesoldeten ist geplant in Form eines zehnprozentigen Zuschlags zur Lohnsteuer unter Freilassung aller Lohnsteuerpflichtigen, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Erhebung würde gleichzeitig mit dem Abzug der Lohnsteuer erfolgen. Bei den Steuerpflichtigen, die ein kombiniertes Einkommen aus

Lohn und anderen Arbeitseinkommen haben, würde nur der lohnsteuerpflichtige Teil des Einkommens dem Steuerpflichtigen unterliegen. Ein Teil der Vermögensgegenstände soll die Form des Erträgnisses erhalten, das der Regierung die Vollmacht gibt, Steuererhöhungen in dem ihr zweckmäßig erscheinenden Zeitpunkt vorzunehmen. Die erforderlichen Gesetzesentwürfe sollen im Reichstag nach der Pfingstpause zur Beratung kommen.

#### Minister Dr. Frick fährt nicht nach Berlin

Weimar, 27. Mai. An der vom Reichsinnenminister für Mittwoch zusammenberufenen Konferenz der Innenminister der Länder wird Dr. Frick, der thüringische Innenminister, nicht teilnehmen. Es fahren nach Berlin Staatsminister Baum, Ministerialrat Dr. Thiemer und Ministerialrat Guyer, der Leiter der thüringischen Landespolizei.

#### Die Räumung

Zweibrücken, 27. Mai. In der vergangenen Nacht ist der Rest der hiesigen französischen Garnison bis auf ein Abwikelungskommando der Gendarmen in Stärke von etwa 30 Mann abgerückt.

#### Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Bochum, 27. Mai. Gestern wurde die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Bochum mit einer Festvorstellung im Theater und anschließendem Empfang durch die Stadt im Parkhotel eröffnet.

#### Das modernisierte Reich Napoleons

London, 27. Mai. Der „Observer“, der am vorigen Sonntag die Denkschrift Briands äußerst warm begrüßte, hat inzwischen eine völlige Ueänderung seiner Haltung vollzogen, indem er heute von einem „Phantasmagebilde“ spricht. Dieses „Vereinigte Europa“ müsse nach genauer Durchsicht der Einzelheiten als ein galliziertes Europa bezeichnet werden. Es sei nichts anderes als das modernisierte Reich Napoleons. Es sei eine Verewigung von Bedingungen, die besonders günstig für Frankreich seien, eine Festlegung von Staaten, so wie sie von Siegern mit all der Bitterkeit eines schwer gewonnenen Triumphs gemacht worden sei, ein politischer Plan, der alle diplomatischen Fäden in Paris zusammenlaufen lasse.

#### Die Lage in Indien

London, 27. Mai. Nach Meldungen aus Indien ist es dort gestern an verschiedenen Orten zu Blutovergießen gekommen. Neue Unruhen in Bombay wurden dadurch veranlaßt, daß ein Mohammedaner mit Steinen nach dem Hund eines Polizeibeamten warf. Als der Polizist den Täter verhaften wollte, kamen andere Mohammedaner ihrem Glaubensgenossen zu Hilfe, was wiederum weitere Schutteleute an Ort und Stelle brachte. Da die Menge schließlich auf 6000 Personen gestiegen war, gab die Polizei Feuer, zwei Mohammedaner wurden getötet, 19 verletzt.

Das Untadilager der Freiwilligen bei dem Salzlager von Dharasana wurde von der Polizei zerstört.

Im Mohammedanerviertel Bendhi Bazar in Bombay ist es am 27. Mai zu neuen Unruhen gekommen. Die Polizei gab wieder Feuer. 7 Mohammedaner wurden verwundet.

### Württemberg

#### Die Wasserversorgung in Württemberg

Stuttgart, 27. Mai.

Auf der Tagung der Wasserfachleute hielt Oberbaurat Dr. Groß-Stuttgart einen interessanten Vortrag. Die Wasserversorgung Württembergs gehört zu den bestausgebildeten von ganz Deutschland. Sie wurde schon frühzeitig vom Staat in die Hand genommen, weil die Wasserbeschaffung in vielen Teilen des Landes außerordentliche Schwierigkeiten bereite und insbesondere auch für die Feuerlöschwehren zureichende Wassermengen sichergestellt werden mußten. Vor 60 Jahren schon wurde die weit über die Grenzen des Landes hinaus bekanntgewordene Altwasserversorgung begonnen und die Wasserversorgung je nach Lage der Verhältnisse durch Einzelanlagen oder aus Gruppenwasserversorgungen beliefert. Etwa 3000 Wohnsiedlungen — d. h. 82 Prozent der Einwohner des Landes — verfügen über Wasserleitungen und damit zugleich über vor-

zügliche Einrichtungen für Feuerlöschzwecke. Durch Einzelanlagen werden 1825 Wohnorte mit natürlicher Wasserzuleitung, künstlicher Wasserförderung oder natürlicher Zuleitung und künstlicher Wasserhebung versorgt. 72 Gruppenwasserversorgungen beliefern die restlichen Orte, die in Bezugsgruppen von 3 bis zu 157 Wohnplätzen zusammengefaßt sind und zwischen 700 und 35 000 Bewohnern zählen. Allein die Altwasserversorgung zählt 22 Gruppen. In rund 2000 Hochbehältern und Wassertürmen werden 3,2 Mill. Kubikmeter Wasser aufgespeichert. Die Längen der Zu- und Verteilungsleitungen mit Nchtweiten über 40 Millimeter beläuft sich auf rund 8650 Kilometer, die Zahl der Hausanschlüsse beträgt rund 300 000 mit einer Anschlußrohrlänge von etwa 6000 Kilometer. Rund 66 000 Feuerlöschhydranten sind vorhanden.

Die Wasserbeschaffung für die meisten Anlagen erfolgt durch Quellfassungen. Es bestehen aber auch eine große Anzahl von Grundwassergewinnungen und künstlichen Grundwasser-Anreicherungen. Oberflächenwasser wird wenig verwendet. Von größerer Bedeutung ist der Bezug von Bodenseewasser, das bei Entnahme aus genügender Tiefe im Naturzustand unmittelbar verwendet werden kann und in Zukunft noch eine größere Rolle für das Land spielen wird. Wassergewinnung aus Tiefenbrunnen kommt ebenfalls nur vereinzelt vor. Zwei Fünftel der Anlagen erhalten das Wasser aus hochliegenden Quellen zugeleitet, bei drei Fünfteln muß das Wasser künstlich gehoben werden. Die Bemessung der Druckwasserleitungen erfolgt in erster Linie nach dem Gesichtspunkt, daß die Feuerlöschhydranten höchstleistungsfähig sein müssen, sofern die Befiedlungsdichte nicht an sich eine entsprechende größere Leitungsbemessung erfordert. Träger der Wasserleitungsunternehmen sind die Städte und Gemeinden, Privatunternehmen sind nur ganz vereinzelt in Form von Genossenschaften vorhanden. Eine besondere Stellung in der Wasserversorgung in Württemberg nimmt die Staatliche Landeswasserversorgung ein. Sie ist die umfangreichste Wasserversorgung und umfaßt 138 Städte, Gemeinden und sonstige Abnehmer. Die Wassergewinnung befindet sich in der Donauniederung zwischen Langenau und Niederstotzingen in der Nähe von Ulm am Fuß der Schwäbischen Alb. Sie erfolgt in zwei Fassungsanlagen von 2,5 und 4 Kilometer Länge mit zusammen 126 Filterbrunnen. Zwei Pumpwerke vollziehen die Wasserförderung und verbringen das gehobene Wasser in einer 36 Kilometer langen Druckleitung von 900 Millimeter l. W. nach dem Uebergangsbehälter, von dem aus in einer ebenfalls 900 Millimeter-l. W.-Fallrohrleitung von 60 Kilometer Länge das Wasser nach dem Versorgungsgebiet gebracht wird. Die jährliche Wasserabgabe dieses Werkes hat sich von anfangs 12 auf 20 Mill. Kubikmeter gesteigert.

Tagung der Gas- und Wasserfachmänner. 2. Tag. Am heutigen 2. Tag der 71. Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner kamen die Wasserfachmänner zu Wort. In den Erörterungen der Wasserfachmänner spielt seit Jahren das Problem der Oberflächenwasserbehandlung eine ausschlaggebende Rolle. Die Wasserforschungsanstalt in Württemberg stellt ein interessantes Beispiel für den Vermischungsprozeß der Quellwasserleiter und der Aufbereitung von Oberflächenwässern für den Verbrauch dar, wie sich aus den Vorträgen der Herren Oberbaurat Dr. Ing. E. Groß-Stuttgart, Direktor Vint. Stuttgart und Stadtchemiker Dr. Engler-Stuttgart ergab. Die Frage der Wasserreinigung unter besonders schwierigen Verhältnissen erläuterte Stadtbauinspektor Krob-Auffig an der Beschreibung des neuen, nach dem Hochchlorungsverfahren erstellten Altwasserwerks in Auffig. Wirtschaftliche Fragen der Wasserreinigung besprach Prof. Groß-Berlin. Erfahrungen im Talsperrenbetrieb Direktor Dr. Lembert, Mauen i. W. Den Vorträgen am Vormittag folgten am Nachmittag zahlreiche Besichtigungen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren Direktoren Dr. Kübling-Stuttgart, Direktor Müller-Hamburg und Direktor Richter-Breslau. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Direktor Müller-Hamburg. Als nächster Tagungsort wurde die Stadt Breslau gewählt.

Stuttgart, 27. Mai.

Die Angestellten fordern Erbschaften in der Arbeitslosenversicherung. Aus Anlaß der Beratungen des Vorstands der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über eine Reform der Arbeitslosenversicherung hat der D. V. in einem Schreiben an das Reichsarbeitsministerium die Zulassung von Erbschaften in

der Arbeitslosenversicherung für die Angestelltenchaft gefordert. Es wird vorgeschlagen, daß die Erbschaften dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unterstellt und nur für diejenigen Berufsverbände zugelassen werden sollen, die über einen Bestand von mindestens 50 000 Versicherten verfügen, die in Verbindung mit einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis für den Kreis der Versicherten stehen und die schließlich ihren Mitgliederkreis über das gesamte Reichsgebiet und über eine für den Risikoausgleich hinreichend große Zahl von Geschäftszweigen erstrecken. Die Versicherungsleistungen der Erbschaften sollen nach dem Arbeitslosengehelt zu gewährenden Versicherungsleistungen grundsätzlich gleichwertig sein, sie können aber nach Art und Form dem Berufsbedürfnis angepaßt werden. Ueber die Bildung einer Rücklage soll der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung bei der Zulassung der Erbschaften nähere Anordnungen treffen.

Stuttgarter Börse, 27. Mai. Die heutige Börse eröffnete gegen gestern freundlicher, da der Ultimo glatt überwunden zu sein scheint, die Grundstimmung blieb bis zum Schluß fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Raubmörder. Vor dem Schwurgericht in Stuttgart hatte sich der jetzt 61 Jahre alte geschiedene Tischler Karl Lauterbach von Hohengehren im Schwarzenhof unter der Anklage des Mordes und veruchten schweren Raubs zu verantworten. Der Angeklagte, der bis jetzt schon allein über 30 Jahre hinter Kerkermauern zubrachte, ist ein ganz verwegener Kirchenräuber, der sich vor acht Jahren beim Schäferlauf in Markgröningen aufhielt und sich dort heimlich bei einem 66 Jahre alten Bauern einschlich, von dem er überrascht wurde. Dabei zog er sein Taschenmesser und stach blindlings auf den alten Bauern ein, der wohl sofort um Hilfe rief, was den Angeklagten veranlaßte, zu flüchten. Der Bauer starb nach einigen Tagen an den Verletzungen, während der Angeklagte einige Monate später in Wien bei einem Kircheneinbruch erwischt und auf der Flucht von den Verfolgern angeschossen wurde, so daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Schon damals tauchte auf Grund der von dem Ermordeten kurz vor seinem Tod noch abgegebenen Personalbeschreibung der Verdacht auf, daß er der Mörder des alten Bauern sein könnte. Zunächst bestritt er zwar die Tat, gab sie aber den deutschen Gerichten und auch jetzt den Geschworenen gegenüber zu. Er bestritt nur den Vorsatz, was ihm aber von dem Vertreter der Anklage nicht geglaubt wurde, so daß dieser wegen vorsätzlichen Mordes die Todesstrafe beantragte. Das Urteil lautete wegen Totschlags und vorsätzlichen schweren Raubs zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

#### Aus dem Lande

Hall, 27. Mai. Historische Scheiben. Als Auftakt zum 18. Unterländer Gauschießen, das anlässlich der 600-Jahr-Feier der Schützengilde Hall E. W. Mitte Juni hier stattfindet, hat die Gilde im Solbadbad eine historische Scheibenausstellung veranstaltet. Am Sonntag vormittag wurde diese interessante Schau eröffnet.

Schrozberg, 27. Mai. Vom Baum gestürzt. In dem benachbarten Wildentierbach war ein Gutsbesitzer auf einen Baum gestiegen, um ein Rabennest auszunehmen. Dabei brach der Ast, der Gutsbesitzer stürzte ab und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Crailsheim, 27. Mai. Schwere Autounfall. Ein mit vier Personen besetztes Auto fuhr in einen an der Straße liegenden Steinbruch. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Der Lenker des Wagens, Gastwirtspächter Hartnagel, wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die anderen Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Nürtingen, 27. Mai. Tödlicher Motorradunfall. Nachmittags wollten zwei dreijährige Kinder nach vor einem die Mehlingerstraße auswärts fahrenden Motorrad über die Straße springen, was dem ersten noch gelang. Das zweite, ein Söhnchen von Schreinermeister Boel wurde

Jetzt gibt es  
**Pixawon**  
die wundervolle goldklare Haarwaschseife  
für jedes Haar, auch als Shampoo  
für 30 Pfennig

### Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sie geben demnach vor, daß Fräulein Dieft Sie niemals besucht hat?“

„Niemand! Ich schwöre es!“

„Man weiß, was von solchen Schwüren zu halten ist. Aber Sie nennen das Mädchen Ihre Braut. Ist Fräulein Dieft mit solchem Titel einverstanden gewesen?“

„Es war unsere Absicht zu heiraten.“

„Ihre Absicht wollten Sie sagen?“

„Es war unser beider Wunsch und Wille; Erika war fest entschlossen, meine Frau zu werden.“

„Sie haben das Mädchen geschickt zu überreden verstanden.“

„Es ist ihr freier Wille gewesen, ihre unbeeinflusste Entscheidung. Sie hat es mir immer wieder gesagt, daß sie nie und nimmer den Wünschen ihres Vaters sich fügen würde.“

„Herr Dieft war demnach nicht einverstanden und anderer Ansicht als seine Tochter?“

„Allerdings.“

„Sind Sie Herrn Dieft als Schwiegerohn am Ende nicht ganz willkommen gewesen?“

„Richtig; ein Umstand, der jedoch Erikas Neigung nicht im geringsten zu ändern vermochte.“

„Sie hat sich widersetzlich gegen Vater und Mutter gezeigt, und Sie haben das Mädchen in dieser Hinsicht bestärkt. Sie haben auch ferner nicht geruht und den Geist des Aufruhrs in der Brust des Mädchens geweckt und stets von neuem angefacht... nicht wahr?“

„Ich habe Erika Dieft lieb gehabt...“

„Sie haben das Mädchen verführt... und vom rechten Weg abgebracht. Sie haben den Ungehorsam in ihr stärker sein lassen als die guten Instinkte.“

„Nein, nein — und tausendmal nein! Erika ist von mir in keiner Stunde unferes Beisammenseins beeinflusst worden... denn sie ist freiwillig bei mir geblieben...“

„Von Ihren raffinierten Betörungskünften verlockt...!“

Garbistander hatte von all dem kein einziges Wort verstanden; trotzdem betrachtete er voll wirklichen Interesses das Antlitz des Studenten und verfolgte den unaufhörlich wechselnden Ausdruck in seinen Zügen, in denen Qual und Empörung sich eingenistet hatten, die miteinander rangen, die sich den Platz streitig machten. Nun sah der Haß, der tödliche Haß, ihm deutlich in den Augen, und der Blick, den er dem Präfekten zuwarf, bemühte sich gar nicht, sich zu verstellen. Dieser wurde von seiner Ruhe noch immer nicht verlassen; ihm schien vielmehr darum zu tun, den Studenten durch allerlei Fragestellung zu reizen, um ihn in den Affekt hinaufzuführen und ihn auf solche Art dazu zu bringen, sich zu verraten.

„Ich habe Erika Dieft nicht betört; sie hat eingesehen, daß ihr an meiner Seite das Glück winkt, während die Pläne ihrer Eltern ihr ein trübseliges Leben ohne freundlichen Ausblick zu vergewissern schienen...“

„An Ihrer Seite das Glück? An der Seite eines Niemand's, eines Habenicht's...?“

„Erikas Sinn ist nicht auf das Materielle gerichtet gewesen.“

„Dafür der Ihre um so mehr, nicht wahr?“

„Wir haben einander lieb gehabt; sonst nichts. An etwas anderes hat keines von uns gedacht.“

„Das ist zumindest sehr unvernünftig gewesen; denn wenn man letzten Endes zu heiraten, einen gemeinsamen Hausstand zu gründen gedenkt...“

„Das wäre einzig und allein meine Sorge gewesen. Ich hatte auch schon einen brauchbaren Plan, unser beider Lebensunterhalt zu bestreiten, da ich in die Redaktion eines bedeutenden politischen Blattes getreten wäre...“

„Wo Sie staatsgefährliche und regierungsfeindliche, aufrührerische Artikel geschrieben hätten, nicht wahr? Ob Sie am Ende nicht auch mit der Mitgift gerechnet haben, die der alte Dieft wohl fürs erste verweigert hätte, mit der er jedoch, wie Sie wohl annehmen mußten, allmählich herausgerückt wäre, da er sein Kind doch nicht in Not und Elend lassen konnte?“

„Ich habe keinen Augenblick daran gedacht, durch Erika in den Besitz irgendwelcher Vorteile, geschweige denn in den von Geldmitteln zu gelangen. Herr Dieft selbst muß bestätigen, daß ich in einer Unterredung, die ich mit ihm hatte, betont habe, daß ich die arme, nicht die reiche Erika zur Frau haben wollte.“

„So viel mir bekannt ist, hat diese Eröffnung zuerst nicht den geringsten Eindruck auf Herrn Dieft gemacht...“

„Zugegeben.“

„Herr Dieft wollte von Ihnen nichts wissen?“

„Er hat Erika den weiteren Verkehr mit mir unterjagt.“

„Was ist die Folge davon gewesen?“

„Es hat sich nichts zwischen uns geändert.“

„Sie haben Ihre Verführungskünste weiter spielen lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

Wildbad, den 28. Mai 1930.

**Landestheater.** Samstag abend 8 Uhr wird die Spielzeit mit dem neuen erfolgreichen Schwank „Hulla Bulla“ von Arnold und Bach eröffnet. — Sonntag abend 8 Uhr kommt der Operettenschlager „Hochzeit in Hollywood“ von Oscar Strauß zur Aufführung.

**Offenhalten der Läden an Sonntagen.** Wie uns der Gewerbe- und Handelsverein mitteilt, dürfen ab Pfingsten bis einschließlich 31. August die Läden und Verkaufsstellen an Sonntagen offen gehalten werden.

**Mit dem Motorrad ein Kind überfahren.** Gestern abend, nach Eintritt der Dunkelheit, ist ein mit großer Geschwindigkeit talaufwärts fahrender Motorradfahrer in der Kernerstraße, in das aus der dortigen Kirche kommende Publikum hineingefahren, wobei der 7jährige Knabe des Fritzer Held hier, überfahren und am Kopfe schwer verletzt wurde, so daß das Kind noch in derselben Nacht in das Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg eingeliefert werden mußte. Die hiesigen Landjäger und Polizeibeamten haben in der gleichen Nacht, den nach dem Unfall die Flucht ergreifenden Motorradfahrer mit Autos verfolgt und als Täter einen Michelberger Motorradfahrer, Namens Bolz, ermittelt und festgestellt.

**Lotteriegeld!** Garantiert nächsten Freitag, 6. Juni, findet die Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie statt. 14 000 Mk. kommen zur Auspielung, dabei Höchst- und Hauptgewinne mit 6000 und 5000 Mk. Die letzten Lose zu 1 Mk., 13 Stück 12 Mk., sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Generalvertrieb: S. Schweißert, Stuttgart, Marktstr. 6 und Königstr. 1. Postcheckkonto Stuttgart 2055.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Schwere Gewitterschäden

Der Chiemgau (Oberbayern) ist am Sonntag wieder von einem schweren Hagelwetter heimgesucht worden. Besonders betroffen wurden die Gemeinden Prien, Bernau, Hart, Traunwalchen, Tittmoning. Die Hagelkörner lagen stellenweise 12—15 Zentimeter hoch. Die Ernte ist zu 90 v. H. vernichtet. Die Notlage der Bevölkerung hat sich dadurch wesentlich verschlimmert.

Schwere Gewitter gingen am Samstag und gestern über ganz Mecklenburg nieder. Dabei wurden zahlreiche Gebäude durch Blitzschläge eingestürzt. Auf dem Rittergut Faulenrost bei Malchin zündete ein Blitz in dem Viehstall, der in wenigen Minuten in hellen Flammen stand. 35 Stück Rindvieh sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen, große Mengen künstlichen Düngers, Klee- und Wiesenheu fielen den Flammen zum Opfer. In dem Dorf Wisen wurden drei Scheunen und zwei Viehställe, ferner in der Nähe von Lübz, in Wittenburg und Reutkloster je eine Scheune durch Blitzschlag vernichtet.

Der Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd, der seinerzeit im Hafen von Neupork nach einem schweren Vorstoß gesunken, dann aber wieder gehoben und flott gemacht war, ist am Sonntag um 9 Uhr abends in Bremerhaven eingetroffen.

**Die Impfpflicht in Lübeck.** Bis Sonntag sind 19 Neuerkrankungen gemeldet worden. Insgesamt sind jetzt 98 Kinder krank, in ärztlicher Beobachtung befinden sich 107 Kinder, 15 befinden sich auf dem Weg der Besserung. Ein weiterer Todesfall (der 21.) ist am Montag eingetreten. Die Kranken leiden an Tuberkulose in ihrer schwersten Form. Auf Veranlassung der Eltern sind vier Hamburger Spezialärzte für Tuberkulose nach Lübeck berufen worden. Insgesamt wurden bekanntlich 264 Kinder geimpft.

**Die Lage in Vienenburg (Braunschweig)** hat sich, wie die Berginspektion mitteilt, weiter verschlechtert. Die Erdrutsche dauern an. In der Grube ist ein Steigen der Laug z. B. zu beobachten. Die Sicherheitsmannschaften mühen sich wieder ein geraumes Stück von ihrer Arbeitsstelle zurückziehen. In einer Straße hat sich ein neuer Trichter gebildet.

**Fürst Pleh gepfändet.** Das polnische Finanzministerium hat den Besitz des Fürsten v. Pleh, des Obmanns des deutschen Volksbunds, wegen rückständiger Steuern gepfändet. Das Vermögen des Fürsten setzt sich zusammen aus bedeutenden Industrieanteilen, großem Land- und Waldbesitz, 10 Bergwerken, fünf Fabriken und zwei Brauereien, aber bei der schlechten wirtschaftlichen Lage und dem Darin liegenden der Landwirtschaft, besonders im Osten, waren die hohen Steuern, die in ihrer Auswirkung einer Drofflung gleichkommen, nicht mehr aufzubringen. So sind seit 1925 Steuerrückstände von 14 Millionen Zloty (6,58 Mill. Mark) entstanden, und in dieser Höhe wurde das Vermögen nunmehr gepfändet.

**Schlechter Geschäftsgang im Berliner Ratskeller.** Der Berliner Ratskeller wird vom 1. Juli ab geschlossen und die 120 Angestellten ist gefündigt worden. Seit Aufdeckung des Skandal-Standals wurde der Keller von den Stadtverordneten und Stadträten nur noch spärlich besucht, und auch die städtischen Festessen und Empfänge sind seit einem halben Jahr fast ganz weggefallen. — Das läßt tief blicken.

**Massenvergiftung durch Speiseeis.** In Braunschweig ist nach dem Genuß von Speiseeis eines Straßenhändlers 50 Personen an Paratyphus erkrankt. Aus demselben Grunde erkrankten in Detmold 39 Kinder. Ähnliche Fälle werden aus Linnemannsbuch und Holzhausen bei Schötma gemeldet.

**Falschmünzer.** Der Graphiker Ernst Witte wurde in Braunschweig wegen Falschmünzerei festgenommen. Er hatte anfangs dieses Jahres in einer Wohnung falsche Fünf-Mark-Stücke hergestellt und in den Verkehr gebracht.

**Geständiger Mörder.** Der unter dem Verdacht, die Berlinerin Frau Wolfsjohn ermordet zu haben, verhaftete Neugebauer hat ein Geständnis abgelegt.

**Großfeuer.** Die Eisenbahnbetriebswerkstätte in Stralauer-Rummelsburg bei Berlin, die an Privatfirmen vermietet ist, ist am Montag vormittag niedergebrannt.

In den bürgerlichen Schießständen, einer vielbesuchten Ausflugsstätte im Frankfurter Stadtwald, brach in der Nacht zum Montag ein Feuer aus, das sämtliche Gebäude bis auf die Grundmauern niederlegte. Der Schaden ist beträchtlich.

dem Motorrad erfasst, zu Boden geworfen und eine kurze Strecke geschleift, wodurch es so schwere Schädelverletzungen erlitt, daß es in der Chirurgischen Klinik in Tübingen starb. Auch der Führer des Motorrads und sein Beifahrer wurden vom Rad geschleudert, kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

**Jainingen O.N. Urach, 27. Mai.** Zwei tödliche Unfälle. Nachdem am Donnerstag mittag ein hiesiger Bürgersohn auf der Staatsstraße nach Nürtingen mit seinem Fahrrad unter ein Lastauto gekommen war, geriet am Freitag vormittag das fünfjährige Kind eines hiesigen Bürgers auf dem Weg von der Kinderschule unter ein Pferdegepänn, wobei dem Kind der Wagen über den Leib hinwegging. Beide Verunglückten sind im Bezirkskrankenhaus Urach nunmehr gestorben.

**Faurndau, O.N. Göppingen, 27. Mai.** Vom Fuhrwerk des Vaters totgefahren. Der Landwirt Eberhardt aus Faurndau hatte sein 4 Jahre altes Söhnchen auf dem Fuhrwerk mit auf's Feld genommen. Er befand sich bereits wieder auf der Heimfahrt, als die Pferde plötzlich in Trab übergingen, wobei das Kind so unglücklich vom Wagen fiel, daß ihm das linke Hinterrad über den Kopf ging. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein.

**Heidenheim, 27. Mai.** Rehe in der Hauptstraße Heidenheims. Ein Rehbock und eine Rehgeißel hatten sich morgens, vom Schloßberg kommend, in die Hauptstraße verirrt. Die beiden Tiere fanden auf dem Weg durch die Hauptstraße und Erbenstraße in die Gegend des Kagentals wieder zurück in den Wald.

**Großholzleute O.N. Wangen, 27. Mai.** Brand. Am Sonntag nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Schmiedemeisters Karl Kläber ein Brand aus, der, vom Scheuergebäude ausgehend, sich rasch auf das ganze Haus ausbreitete, so daß es nur mit knapper Not gelang, das Vieh und einiges Mobiliar zu retten. Das in der Hauptsache aus Holzschwerk bestehende Gebäude brannte bis auf den Grund nieder.

**Hofs O.N. Leutkirch, 27. Mai.** Bettlerfreiheit. Zu einem hiesigen Landwirt kamen zwei Bettler. Auf Befragen der Bäuerin erklärten sie, sie wollten kalten Schweinebraten. Da sie keinen solchen hatte, gab sie jedem ein großes Stück Schweinefleisch mit Brot. Die Handwerksburschen waren das Geschenk in den Straßengraben.

**Willershausen O.N. Leutkirch, 27. Mai.** Hochbetagt. Landwirt Adelbert Bareth hier vollendete dieser Tage bei guter Gesundheit und Rüstigkeit sein 88. Lebensjahr.

**Mertissen, 27. Mai.** Kindsmord. Der Landwirt Maier von Ebersbach entdeckte bei der Entleerung seiner Abortgrube die Leiche eines Kindes. Die im gleichen Anwesen bedienstete Magd Elisabeth Köpper aus Augsburg ist der Tat verdächtig. Das Mädchen gab auch den Namen eines jungen Mannes an, der der Anstifter des Mordes sein soll.

**Immensta 1, 27. Mai.** Tagung. Unter starker Beteiligung aus Bayern und Württemberg hielt der Schwäb. Museumsverband, Vorsitzender Oberbürgermeister Dr. Merk in Reutlingen, seine diesjährige Jahresversammlung in Immensta ab. Dem Verband neu beigetreten sind das Stramuseum Schongau, das Museum in Wangen, die Fürstlich Wolfeggische Sammlung in Wolfegg und der Verband der Museumsfreunde in Ulm. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen 12 549, die Ausgaben 6068 Mark. Der Haushaltsplan für 1930 sieht an Einnahmen 13 170 und an Ausgaben 7172 Mark vor. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Schloßmuseumsdirektor Professor Dr. Buchheit-Stuttgart gewählt.

**Sigmaringen, 27. Mai.** Keine Aufhebung der Landwirtschaftskammer Sigmaringen. Im preußischen Landtag haben die Sozialdemokraten einen Antrag gestellt, daß die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Sigmaringen aufgehoben wird. Der Antrag wurde mit starker Mehrheit abgelehnt.

## 23. Verbandstag des Schmiedemeisterverbandes

**Rottweil, 27. Mai.** Der Verbandstag der Schmiedemeister von Württemberg und Hohenzollern — vom 23. bis 26. Mai in Rottweil abgehalten — wurde Freitag mittag mit einer Sitzung des Gesamtvorstands im Gasthof zum „Paradies“ eröffnet. Samstag vormittag wurde die Vorstandssitzung fortgesetzt; nachmittags fand eine Tagung der Obermeister im Saal zur „Sonne“ statt. Samstag vormittag wurde die in einem Raum des Kaufhauses geborgene Ausstellung eröffnet. Am Samstag abend vereinigten sich die Schmiede und ihre Familien in großer Zahl mit der Einwohnerchaft bei einem Begrüßungsabend im Sonnenaal. Der Obermeister der Freien Schmiede-Innung Rottweil, Schmiedemeister Nestler, sprach herzliche Willkommensworte. Begrüßungsansprachen hielten Stadtschultheiß Abel für die Stadt Rottweil, Regierungsrat Dr. Thum für das Landesgewerbeamt und der Oberamtsvorstand Synibulus Eberhardt für die vier württ. Handwerkskammern. Am Sonntag begannen vormittags im Wiederholtsaal die Hauptverhandlungen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Naujokat, Stuttgart, gab eine Uebersicht über die Tätigkeit des Verbandes, der Verbandstaschier Schmiedemeister Mayer, Stuttgart, trug die Jahresabrechnung vor. Der nächstjährige Verbandstag wird entweder in Crailsheim oder in Blaubeuren stattfinden. Am Montag machten die Schmiedemeister einen Ausflug nach Trieburg.

### Ämterliche Dienstnachrichten

**Ernannt:** Gerichtsassessor Dr. Walter Pfeifle in Neuenbürg zum Amtsrichter in Tettnang.

**In den Ruhestand versetzt:** Studienrat i. B. Dr. Wagner an dem Gymnasium und Realgymnasium in Ehlingen mit Ablauf des Monats August, Postamtmannt Reilbach in Heidenheim (Weng) mit Ablauf des Monats August.

**Versetzt:** Reichsbahnsekretär Klimmaier in Ehlingen (Würt.) nach Wengen.

**Uevertreten:** Das Kamerariat holen dem Pfarrer Bihlmeier in Hüttlingen; eine Hauptlehrerinnenstelle an der Frauenarbeitschule Waiblingen der Hilfslehrerin Gertrud Schwarz, Baiselbst; die Parreien Heumaden, Def. Blöningen, dem Pfarrer Kopp in Fichtenberg, Def. Waildorf, Wolffhingen, Def. Nürtingen, dem Pfarrer Stockburger in Mündingen, Def. Mündingen, und Unterboltingen, Def. Nürtingen, dem Pfarrer Heitler in Unterrieglingen, Def. Waiblingen a. E.



**4. DIE BALSAM-PROBE**  
Die große Dose für wenig Geld vorläßt manchen immer noch dazu, namenlose oder unbekante Schuhcreme zu kaufen. Es ist falsche Sparsamkeit! Die Lupe zeigt Ihnen, wie stark die Zellgewebe des Leders durch ungeeignete Cremes angegriffen werden. Millionen frühzeitig verdorbener Schuhe haben diese üblen Schmiermittel auf dem Gewissen. Die Lupe zeigt Ihnen aber auch die Lader erhaltende balsamische Wirkung von

# PILO,

der milden Schuhcreme mit dem herb-rassigen Geruch.

29/4

**Bestrafte Weinpanischer.** Das Schöffengericht in Neustadt (Pfalz) verurteilte den Weinhändler Steigelmann zu 10, den Weinkommissionär Körner in Framersheim und die Obsthändler Weber in Weisenheim und Mayer in Bad Dürkheim zu je 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. 75 000 Liter gefälschte Weine werden eingezogen. Davon liegen etwa 35 000 Liter im Keller Steigelmanns, etwa 24 000 Liter beim Großhändlerverein Kammstadt und der Rest in verschiedenen Städten in Württemberg und Baden.

**Verurteilung eines Banklers.** Der Bankdirektor Hirschfeld von der zusammengebrochenen Bank für Handel und Gewerbe in Lübeck wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 700 Mark Geldstrafe verurteilt. Durch den Zusammenbruch hat eine große Zahl von kleinen Leuten ihre Ersparnisse verloren.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Bankier Max Kunert wegen verübten Betrugs in zwei Fällen anstelle von 2 Monaten Gefängnis zu 30 000 Mark Geldstrafe und den Kaufmann Salomon Dunkelblum wegen Beihilfe anstelle von einem Monat Gefängnis zu 6000 Mark Geldstrafe. Kunert ist mehrfacher Millionär.

Gegen den Berliner Stadtschulrat Nudahl wurde das Dienstverfahren wegen Bestechlichkeit und anderer Vergehen beantragt.

**Kreuger-Monopol in der Türkei.** Die Konstantinopler Zeitung „Atscham“ meldet den Abschluß eines Vertrags der Türkei mit der schwedischen Kreuger-Gruppe über ein Zündholzmonopol auf zehn Jahre gegen Ueberlassung einer Anleihe von 15 Millionen Dollar zu 7 v. H. Verzinsung und 2 v. H. Tilgung. Geldgeber soll die American Match Corporation mit Beteiligung Kreugers sein.



Ich freue mich immer wieder, dass es ein so gutes Mittel zur Jungerhaltung gibt!

Frau Fr. L. in Eisenach schreibt am 17. April 1930 wie folgt:  
Meine Mutter litt seit vier Jahren an Rheumatismus im Knie, was sie am Gehen behinderte und sehr schmerzte. Seitdem meine Mutter Neo-Kruschen-Salz nahm, verschwanden ihre rheumatischen Schmerzen immer mehr. Heute hat sie überhaupt keine Schmerzen mehr. Mutter unternimmt Spaziergänge von mehreren Stunden Berg auf und Berg ab im Thüringer Wald, verriecht die vielen Hausarbeit ohne Mühe trotz ihrer 69 Jahre (d. h. sie leistet mehr als manche 50jährige Frau. Von Natur ist meine Mutter natürlich recht gesund, doch plagte sie eben vor einigen Jahren Rheumatismus im Knie. Mutter ist fast immer frisch und leistungsfähig, sie wird bis zu 10 Jahren länger geschätzt zu meiner größten Freude. — Neo-Kruschen-Salz regt außerdem sehr den Stoffwechsel an, darum ist es auf Reisen bei anderer Lebensweise unentbehrlich. Ich freue mich immer wieder, daß es ein so gutes Mittel zur Jungerhaltung gibt.  
gez. Unterschrift

(Originalschreiben kann jederzeit eingesehen werden.)  
Kruschen regt das innere System des Menschen zu kräftiger Arbeit an. Lastige Anstrengungen von trägen Massen in den Därmen werden durch die angenehme leichte Wirkung von Kruschen prompt innerhalb weniger Stunden ausgeschlossen. Wer Kruschen zu einer Gewohnheit macht, wird sich bei entsprechender Lebensweise frisch, froh, rüstig, elastisch und guter Stimmung fühlen, er wird keine Müdigkeit, Mattigkeit in den Gliedern, keine Abgespanntheit kennen. Beginnen auch Sie noch heute mit

# NEO KRUSCHEN SALZ

Es bedeutet für Sie: Körperliche und geistige Frische, Elastizität und Energie. 1 Originalglas Kruschen kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.—, sein Inhalt reicht für 100 Tage. Aber hüten Sie sich vor Nachahmungen, die vielfach auch zu billigeren Preisen als ebenogut angeboten werden. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und auf die oberschwarze Packung. Kein Land der Erde ohne Kruschen.

# Öffentliche Danksagung.

Der 28. ordentliche Bundestag des Württ. Kriegerbundes am 24. und 25. Mai im einzig schönen, von hohen Tannenwäldern umgebenen weltberühmten Wildbad, das nicht mit Unrecht die Perle des Schwarzwaldes genannt wird, liegt hinter uns. Die Stadt- und Badverwaltung, aber auch der Krieger- und Militärverein Wildbad haben im vollen Umfange gehalten, was sie in der Einladung zum Bundestag versprochen. Sie haben in engster Zusammenarbeit und unter verständnisvoller Mitwirkung der ganzen Einwohnerschaft in der Tat etwas Besonderes geleistet und keine Mühe gescheut, die im Württ. Kriegerbund vereinigten Soldaten der ruhmreichen alten württembergischen Armee würdig zu empfangen, ihnen eine Freude zu bereiten.

Das Gesamtpräsidium des Württ. Kriegerbundes und mit ihm die mehr als 11.000 Festteilnehmer, die aus allen Gauen des Schwabenlandes teils in Sonderzügen, teils in Kraftwagen in die im herrlichen Frühlingschmuck prangende Feststadt geeilt sind, dürfen mit hoher Befriedigung auf die Veranstaltung zurückblicken, die erneut bewiesen hat, daß der alte Soldatengeist, der Geist echter Kameradschaft und wahrer Vaterlandsliebe heute immer noch lebendig ist und solange Kriegervereine bestehen auch lebendig bleiben wird.

Das geschäftsführende Präsidium hält es daher für seine Pflicht, allen denen wärmsten, tiefgefühlten Dank zu sagen, die sich um das Gelingen des Bundestags und der mit ihm verbundenen Veranstaltungen in irgend einer Weise verdient gemacht haben.

In allererster Linie bringen wir herzlichsten Dank entgegen dem Gemeinderat und der Einwohnerschaft der Feststadt Wildbad, sowie ihrem verehrten Stadtvorstande, Herrn Stadtschultheiß Bähner, der als Ehrenpräsident an der Spitze des Festausschusses stand, für die überaus warme und gastliche Aufnahme der Festteilnehmer, für die reiche und glänzende Ausschmückung und Beflaggung der Straßen und Gebäude und für die musterhafte Ordnung, mit der sich, Dank der mit großer Umsicht getroffenen Vorbereitungen, der Verkehr auf den verhältnismäßig engen Straßen abgewickelt hat. Herzlicher Dank sei der Badverwaltung, in Sonderheit dem Badekommissar, Herrn Oberbauinspektor Bogt von Breunig, sowie Herrn Oberbauinspektor Vogt gesagt, für ihre tatkräftige Unterstützung durch Überlassung des Kursaals und namentlich für die herrliche, zauberhafte Enzthalbeleuchtung, die allen Kameraden zeitlebens in schöner Erinnerung bleiben wird. Unser Dank gilt aber auch der Landjägersmannschaft und den örtlichen Polizeibehörden für ihre nicht leichte, aber mit großer Rücksichtnahme durchge-

führte Absperrung der Straßen und Plätze. Dank der unter Leitung des Herrn Regierungsmedizinalrats Dr. Sch n i z e r stehenden und erst vor wenigen Wochen gegründeten freiwilligen Sanitätskolonne, deren Hilfsstellen in geschickter Weise auf die Stadt und den Festplatz verteilt waren. Dank auch Herrn Oberpostmeister Förster für die Zurverfügungstellung des alten Postamts zur Unterbringung des Empfangsausschusses usw. Wir danken ferner allen Mitwirkenden bei dem wohl gelungenen Festbankett, insbesondere den Mitgliedern des Landestheatertheaters, der Feuerwehrkapelle Pforzheim unter Leitung von Herrn Musikdirektor S e g e r e c h t und dem Männergesangsverein „Liederkrantz“ Wildbad unter Leitung von Herrn Ernst S e e g e r für ihre hervorragenden Leistungen. Wärmster Dank gebührt der Presse für Entsendung von Berichterstattern und für deren ausführliche Berichte.

Das Präsidium dankt ferner und nicht minder herzlich den Mitgliedern des Festausschusses und der Arbeitsausschüsse, vor allem dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Herrn Kamerad Hauptlehrer P f a u, der mit großer Umsicht und Tatkraft und mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Pünktlichkeit die umfangreichen Vorbereitungen zum Fest leitete und dieses durchführte. Dank gebührt auch dem Obmann des Bezirkskriegerverbands Neuenbürg, Herrn Postinspektor S c h u r in Neuenbürg, der die Vorarbeiten und die Durchführung mit Rat und Tat unterstützte.

Mit ganz besonderer Freude darf festgestellt werden, daß der Bundestag und insbesondere auch die Enzthalbeleuchtung, Dank der getroffenen vorbereitenden Maßnahme, ohne jeden Zwischenfall durchgeführt worden ist. Dazu haben, was mit lebhafter Freude und Genugtuung hervorgehoben werden muß, alle beim Bundestag erschienenen Kameraden beigetragen und wir sprechen ihnen für ihr musterträchtiges, soldatisches Auftreten kameradschaftlichen Dank aus.

Unser Dank gilt schließlich auch der Reichsbahndirektion Stuttgart, namentlich der Bahnstation Wildbad und deren Vorstand, Herrn Reichsbahninspektor G r i m m. Die Station hat im Hinblick auf die nicht gerade günstigen Bahnhofverhältnisse und auf die eingleisige Strecke Hervorragendes geleistet. Der ganze Verkehr hat sich in größter Ruhe und Ordnung und ohne nennenswerte Verspätungen abgewickelt. Es sei daher allen Dienststellen, Beamten und Angestellten für das freundliche Entgegenkommen gegenüber unseren Wünschen durch Gewährung von Sonderzügen und bei deren Durchführung aufrichtiger Dank gesagt.

## Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes:

Der Bundespräsident:  
von M a u r  
Generalleutnant a. D.

Dem Dank an die gesamte Einwohnerschaft schließt sich der Verein von ganzem Herzen an.

Es sei noch besonders der Kameraden Fritz Klotz II, Vorstand, Wilhelm Schill, Schriftführer, und Adolf Großmann, Schatzmeister, ferner der Herren vom Empfangsausschuß, Verkehrsausschuß, Quartier- und Wirtschaftsausschuß, Fi-

nanzkommission, Presseauschuß, Vergnügungsausschuß, Festzugsausschuß, Festplatzauschuß, Dekorationsauschuß und Sanitätsauschuß gedacht, welche an der glänzenden Durchführung des Festes in hervorragender Weise mitgearbeitet haben.

## Krieger- und Militär-Verein Wildbad:

Das Festpräsidium:  
Stadtschultheiß B ä h n e r.

Der 1. Vorsitzende:  
Karl P f a u.



## Krieger- und Militär-Verein Wildbad.

Damit die Endabrechnung, den Kriegerbundestag betr. raschmöglichst fertig gestellt werden kann, wird um tunlichste Anfertigung und Einsendung der noch ausstehenden Rechnungen zwecks Begleichung höflich ersucht.

Auftrags der Finanzkommission:  
Fritz Rath, Bankdirektor.

## Der Herr trägt

farbige Salamander  
15.50 18.50 21.00 24.00



hervorragend in Qualität und Paßform  
**Schuhhaus Lutz, Wilhelmstr. 27**  
neben Hotel Sonne.

1a. feine frische  
**Molk.-Tafelbutter**  
in 1/2 und 1 Pfund-Stücken, **Mk. 1.38** per-  
zu dem billigen Preise von sendet  
Molkereibesitzer Anton Langenmayr, Wittislingen.

## Württembergische Landessparkasse



ZWEIGSTELLEN IN

Wildbad Ludwig Kappelmann, Kaufmann  
Calmbach Ferd. Bott, Bildhauer  
Enzklosterle Pfarrer Reger.



## Turnverein Wildbad e. V.

Mit der am Himmelfahrtstag (Donnerstag) den 29. Mai stattfindenden

## Gauwanderung nach Dobel

zum 25-jährigen Jubiläum und Schauturnen des Turnvereins Dobel, an welchem sich der Turnverein aktiv beteiligt, ist für unsere Mitglieder ein

## Mai-Ausflug

mit Musik (Stadtkapelle Wildbad) verbunden.

Der Abmarsch mit Musik findet präzise 8 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Gasthof zur alten Linde, statt. 10 Uhr Treffpunkt mit den Enz- und Nagoldvereinen bei der Enzschmühle. Die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörige sowie Gönner des Vereins werden zu dieser schönen Wanderung um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Turnrat.

## Achtung!

Allerorts ein  
**fleißiger Herr als Filialleiter gesucht,**

für den erstklassigen Firma in seinem Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale (kein Laden) errichtet. Beruf und Wohnort einerlei. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Dauerndes Einkommen Mk. 500 bis 700 monatlich. Bewerbungen unter „Filiale Nr. 175“ an Ala Haasensein & Bogler, Köln.

## Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien am **Pfingstmontag, den 7. Juni ds. Js.** um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

An die Erteilung dieser Erlaubnis werden nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an dem genannten Tag ist soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehreinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über acht Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 Prozent zu bezahlen.

Neuenbürg, den 26. Mai 1930.

Oberamt: L e m p p.

Bekanntgegeben:

Wildbad, den 27. Mai 1930.

Stadtschultheißenamt.

## Laubstammholz- u. Reisigverkauf.

Am Montag, den 2. Juni 1930 nachmittags 6 Uhr in Wildbad im „Grünen Hof“ aus Abt. 21 Paulinenhöhe, 115 Unt. Baurenteich, 116 Mittl. Gultsch, 13 Eichen mit Fm 0,50 III, 290 IV., 1,55 V RI. 2 Linden mit 0,53 Fm IV. und V. RI.; aus Distr. Meißtern Abt. 11 Holzweide 16 Buchen mit Fm 4,59 IV. und 5,24 V RI.; aus Abt. 86 Mittl. Langerwald 21 Rm Buchen- und 17 Rm Nadelholzreisprügel; aus Abt. 71 Mudenwäldle, 72 Blockhaus-ebene, 77 Brandplatz 78 Staigle, 82 Gütersbergkopf, Distr. Spollenhaus Abt. 3 Hirschtrieb zus. 730 geschätzte Nadelholzwellen.



Heute abend 8 Uhr  
**Probe im Lokal**  
Vollzähliges Erscheinen nötig.

**Sanitäts-Kolonne.**  
Heute abend 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
in der Turnhalle.  
Kolonnenführer.



Eingetroffen:  
Ein großer Posten frische  
**Ital. Eier**  
extra schwer  
10 Stück **98** Pfg. netto.  
Schöne Zitronen  
10 Stück **55** Pfg.  
Saftige Orangen  
3 Pfund **85** Pfg.  
Helvetia  
Apfel-Gelee  
Pfd. **55** Pfg.  
Prima Pflaumen-  
Marmelade  
Pfd. **60** Pfg.  
Blumenkohl  
Kopf **70** Pfg.  
Prima Salat  
Kiesentöpfe  
3 St. **40** Pfg.

**Pfannkuch**  
Heute eingetroffen:  
Frische  
**Seeftische Kopfsalat**  
große Köpfe  
3 Kopf **22** Pfg.  
Frische  
**Rhabarber**  
3 Pfd. **40** Pfg.  
**5% Rabatt**  
**Pfannkuch**

Zu verkaufen  
ein gutes  
**Damenfahrrad.**  
Tausche auch gegen Herrenrad.  
Zu erfragen bei Weigner  
Paulinenstraße.

Wir suchen  
**verkäuf. Häuser**  
jeder Art zwecks Unterbreitung  
an Kaufinteressenten. Nur An-  
gebote von Selbstheimtümern  
erwünscht an die  
„Vermietungs- und Verkaufs-  
zentrale“ Frankfurt a. M.  
Goetheplatz 22.

Die neuen  
**Damen-Hüte**  
2.90 4.90 6.90  
nur von  
**Fertig, Pforzheim**  
Schloßberg 7  
früh. Laden v. Fu Krüger & Wolff

**Graue Haare**  
erhalten Naturfarbe u. Jugend-  
frische ohne zu färben. Seit  
20 Jahren glänzend bewährt.  
Näheres kostenlos.  
**SANITAS, Zirndorf/Bay.**  
Fürtherstr. 30.

**Waldhämmer**  
und  
**Namenbrenneisen**  
billigt bei  
**L. Schwarz, Höfen.**

Evangelischer Gottesdienst:  
Donnerstag, den 29. Mai, Himmelfahrt  
9.30 Uhr Predigt (Lied Nr. 228) Stadtpfarrer Dauber.  
8 Uhr abds. Missionsstunde, Vortrag von Fr. Hahn,  
Missionssekretärin aus Stuttgart.  
Das Opfer des Abendgottesdienstes ist für die Baster  
Missionsgesellschaft bestimmt.